

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Badische Lehrerin. 1919-1933 1924**

15 (8.9.1924)

# Die badische Lehrerin

Vereinsblatt des Vereins badischer Lehrerinnen

Herausgegeben vom Vorstand

Erscheint halbmonatlich.  
Nachtrag 8 der Zeitungsliste, S. 3.  
Bezugspreis vierteljährlich 0,60 M.  
Für Vereinsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortliche Leitung:  
Luise Kosi, Pforzheim, Gymnasiumstr. 38.  
Katharina Luz, Karlsruhe-Rüppurr.  
Wichtig der Nummer am 1. und 15. des Monats  
Für Rückantwort od. Rücksendung sind genügend Briefmarken beizulegen.

Anzeigen: Die 5-gespalt. mm-  
Zeile 0,08 Goldmark.  
Bei Wiederholungen Nachlaß.  
Anzeigen, auch von Vereinstagen, an den  
Verlag, bis spätestens 5 Tage vor  
Erscheinung der betreffenden Nummer.

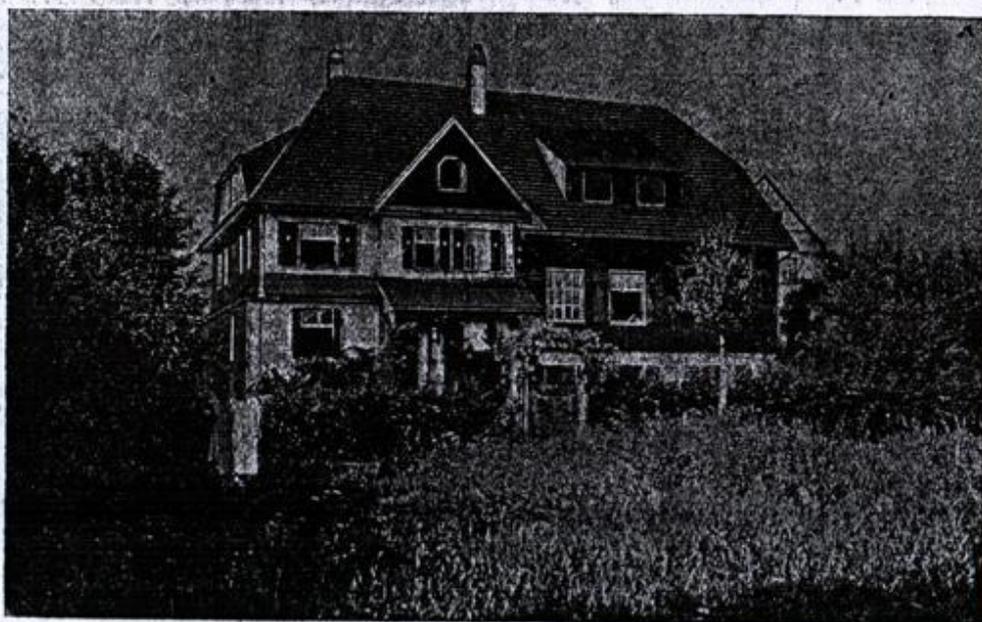
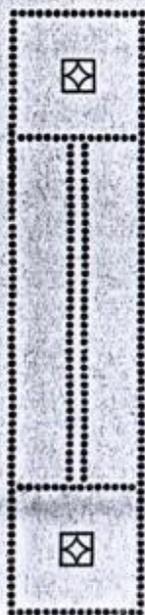
Nr. 15.

8. September 1924.

6. Jahrgang.

Inhalt: Seeheim Gaienhofen. — Aufsatzbesprechung. — Studententage am Bodensee. — Lehrgang für weibl. Jugendpflege. — Baden-  
Lichtentaler Heim. — Deutscher Beamtenbund. — Reichs-Jugend-Herbergs-Verzeichnis 1924—1925. — Mitteilung. — Vereinstage. — Anzeigen.

## Seeheim Gaienhofen.



Hier stellen wir den Mitgliedern unser Seeheim vor. Die Eröffnungsfeier findet Sonntag, den 21. September, 3 Uhr nachm. statt. Alle Kolleginnen der Umgegend sind herzlich eingeladen. Kaffee und Kuchen ist für alle bereit. Wer Mittagessen wünscht oder wer übernachten will, möge dies Fräul. Marquart zeitig mitteilen.

Anmeldungen für Herbstaufenthalt im Seeheim wolle man baldigst an Fräul. Marquart, Lehrerinnenheim Gaienhofen am Bodensee, richten. Der Pensionspreis für Mitglieder beträgt 4,50 Mk. und 10% für Bedienung. Die Kolleginnen werden gebeten, wenn möglich, ihre Bettwäsche mitzubringen, bezw. als Postpaket vorauszuschicken, da wir zur Zeit noch nicht genügend mit Wäsche versorgt sind. Wer nur ein- oder zweimal übernachten kann, braucht keine Wäsche mitzubringen.

Wer Ausflüge in Schweizer Gebiet machen will, Sorge sich für einen Auslandspañ.

Zufahrtswege nach Gaienhofen: Von Radolfzell täglich Postauto 5<sup>45</sup> Uhr nachm., Dampfboot von Radolfzell Montag und Mittwoch 12<sup>20</sup> Uhr, Dienstag 5<sup>45</sup> Uhr, Samstag 1 Uhr.

Von Konstanz Dampf- oder Motorboot täglich morgens 8<sup>45</sup> Uhr, nachm. 4<sup>00</sup> Uhr, ausgenommen Freitag, Freitag 2<sup>20</sup> Uhr, Sonntag 11<sup>10</sup> Uhr.

Wir bitten dringend, um rasche Abnahme der Gaienhofener Anteilscheine. Unsere Wechselschuld von 11000 Mk. muß am 25. September getilgt sein. Weitere 10000 Mk. sind auf 1. Oktober fällig. Dazu kommen noch mehrere Tausend Mark für Anschaffungen und Reparaturen, Zahlungen, die sofort gemacht werden müssen. Darum tut Eile not. Liebe Kolleginnen, gebt rasch und willig, was Ihr entbehren könnt! Alle Einzahlungen erbitten wir an das Postcheckkonto des Vereins badischer Lehrerinnen Nr. 5882. Die Anteilscheine sind durch die Abteilungs-  
vorsteherinnen zu beziehen. Gaben an Einrichtungsgegenständen bitten wir an Fräul. Marquart, Lehrerinnenheim Gaienhofen am Bodensee zu senden. Für Federbetten und Bettwäsche sind wir besonders dankbar.

Der Vorstand.

### Aufgabebesprechung.

(Fortsetzung zu „Ein Unterrichtsgang im 3. Schuljahr“ in Nr. 12.)

Von H. Schaf.

Meine Ausführungen hierüber beanspruchen nicht, als vorbildlicher Weg zur Aufgabebehandlung angesprochen zu werden, sondern entspringen einzig dem Wunsche, Anregung zu sein zu öfterer Mitteilung dessen, was uns auf unserem Arbeitsfeld bewegt — gelingt, oder Schwierigkeiten bereitet — und darum zur Aussprache drängt.

Die Aufgabebispiele in Nr. 12 unserer Zeitschrift zeigen klar in der Verschiedenheit des gewählten Stoffes sowohl, als in der Form des Ausdruckes, daß von einer Aufgabevorbereitung im Sinne der alten Schule nicht gesprochen werden kann. Die Fälle des Erlebens auf dem Unterrichtsgang drängt zur mündlichen Mitteilung am anderen Tag. Da aber einmal der Mangel an Zeit einen so eingehenden Bericht nicht erlaubt, außerdem zu befürchten ist, „daß das Meiste wieder vergessen wird“, so entsteht die Notwendigkeit, schriftlich zu berichten und zwar immer das, wovon die einzelne Schülerin am tiefsten ergriffen war. Das schließt nicht aus, daß ein andermal die Klasse über ein und denselben Vorgang berichtet, sofern er die Aufmerksamkeit der ganzen Klasse fesselte; z. B. „Der Polsterer W. bei der Arbeit“. Alle Kinder standen im Wechselgespräch mit ihm in seinem Hof und beobachteten die Herstellung seiner Erzeugnisse.

Die Schüleraufsätze werden dem Inhalte nach gesichtet in gute, mittelmäßige und minderwertige. Beispiele von guten werden vor der Klasse gelesen und von ihr beurteilt. Man kommt somit dem Bedürfnis der Schüler nach Anerkennung entgegen und fördert die Schwächeren zu ähnlichen Leistungen.

Die anschließende Aufgabebesprechung behandelt Verstöße gegen Form, Rechtschreiben und Inhalt.

Formfehler werden mit roter Tinte durch ein entsprechendes Zeichen (? mit wagrechter Linie) kenntlich gemacht, was zur Ueberlegung anregen soll. Wer die Lösung nicht selbst findet, darf sich mit einer Mitschülerin besprechen. Es wird zu diesem Zweck eine bestimmte Zeit absoluter Redefreiheit gegeben. Nachher hat die Schülerin unter allgemeiner Teilnahme der Klasse über notwendige Änderungen zu berichten. Typische Formfehler, wie regelmäßig wiederkehrende Redewendungen in Brief: Wie geht es Dir? Mir geht es gut, oft sich wiederholende Sahanfänge und Satzverbindungen wie: und, als, dann, nun; Schlüsse wie: Dann gingen wir weiter, nach Hause, werden bei dieser Gelegenheit an besonders charakteristischen Beispielen besprochen, durch bessere ersetzt und darauf aufmerksam gemacht, daß Selbstverständlichkeiten nicht geschrieben werden, bis der Schüler selbst sich daran stößt und mit der Zeit automatisch sagt: Wenn wir nicht weiter gegangen wären, ständen wir jetzt noch dort.

Rechtschreibfehler merkt man sich bei der Durchsicht am besten auf ein besonderes Blatt, möglichst mit Namen der Schülerin. Sie erscheinen an der Schultafel wieder und liefern Stoff zum mündlichen und schriftlichen Rechtschreibunterricht. Es ist somit der Rechtschreibstoff der Lebensnähe des Kindes entnommen, sichtet und lichtet durch zwanglose und doch systematische Behandlung das vorhandene Sprachgut des Schülers und befähigt zu dessen Umfaß in richtig geschriebenes Schriftdeutsch.

Vor mir liegt das Rechtschreibheft der Schülerin einer hiesigen Privatschule aus dem Jahre 1923, 3. Schuljahr. Ein kleiner Ausschnitt soll davon zeugen, wie man den Sprachstoff des Kindes mit fremden Zutaten unnötig belasten, viel Zeit und Kraft verschwenden und doch vom Erfolg unbefriedigt sein kann:

Die Lehren reifen allmählich. Die Geschwister sind sich ähnlich. Der Hahn ruft dem Huhn. Jenes Gewehr hat einen Fehler. Der Köhler brennt aus Föhrenholz Kohlen.

Gegenbeispiel im Anschluß an den Unt.-Gang vom 17. Juni über ff und ff: Die Dreisam ist unser größter Fluß. Wir gingen am Ufer des Flusses spazieren. Es war heiß und wir badeten unsere Füße im fließenden Wasser. Eine ganze Flut kam den Wasserfall herunter.

Die Übung steht vorher an der Schultafel — das geschriebene Wort haftet stärker im Gedächtnis — und es kann die Niederschrift des Schülers von ihm selbst auf seine Richtigkeit geprüft werden, was selbstredend die Durchsicht des Lehrers nicht erübrigt.

Inhaltsfehler. Das in Nr. 12 der Zeitschrift angeführte Aufgabebispiel einer Minderbegabten ist in seiner Unklarheit, der Unrichtigkeit im Sprachgebrauch und seiner sprunghaften Darstellung die Folge eines unklaren Erinnerungsbildes und Mangels an Sprachübung. Es mußte zunächst ein klares Bild der Vogelscheuche in ihre Vorstellung gebracht werden. Dazu sollten Fragen der Mitschülerinnen und deren Beanstandung am

Ausdruck, sowie die Herstellung einer Vogelscheuche vor der Klasse beitragen. Darauf wurde der fragliche Aufsatz noch einmal vorgelesen, um einen Gesamteindruck zu bekommen. Dann sah für sah. Im Anschluß daran entwickelte sich folgendes Gespräch: Ursula: Die Vogelscheuche hat ja gar keinen Vater, da kann sie auch nicht seinen Hut aufhaben.

Johanna: Du darfst nicht von der Dreisam schreiben, das gehört nicht dazu.

Renate: Es heißt nicht, die Vogelscheuche ist rot am Gesicht, sondern im Gesicht. Man muß aber sagen, daß es nur von dem roten Tuch herkam.

Eva: Du hättest die Geschichte müssen länger machen, so weiß man nicht alles.

Gretel: Du hast keinen Anfang gemacht.

Renate: Hättest du einfach geschrieben: Am Dienstag machten wir einen Unterrichtsgang; da sahen wir auf einem Kirschbaum eine Vogelscheuche.

Hildegard: Man muß wissen, wie sie ausgesehen hat.

Helmtrude: Man muß wissen, wie sie dasteht. Sie schimpft und sagt zu den Spähen: Wart nur, wenn ihr mir an die Kirschen geht.

Renate: Sie macht es gerade wie die Mutter.

Lehrerin: Nun wollen wir hören, wie die Vogelscheuche gemacht

Lehrerin: Nun wollen wir hören, wie die Vogelscheuche gemacht ist.

Allseitiger Bericht. Anfertigen einer Vogelscheuche vor der Klasse. Zwei Stöcke werden zusammengebunden. Die Mädchen geben ihre entbehrlichsten Kleider dazu. (Am nächsten Tag bringt eine Schülerin eine selbst angefertigte in Puppengröße zum Ergehen aller.)

Paula: Jetzt muß man noch wissen, warum sie dasteht.

Elisabeth: Man stellt auch Vogelscheuchen auf den Erbsacker und auf den Kohacker.

Eva: Man gibt ihnen, Glascherben in die Hand, damit es klappert, wenn die Hasen durchspringen. Dann haben sie Angst.

Nach diesen Auseinandersetzungen erhält die Schülerin Spr. den Auftrag, die Geschichte noch einmal zu schreiben, aber so, daß man alles sehen kann.

Die zweite Fassung lautet: Von der Vogelscheuche. Ich habe auf unserem Unterrichtsgang einen Kirschbaum gesehen. Darauf war eine Vogelscheuche. Die Vogelscheuche ist da, damit die Vögel die Kirschen nicht fressen. Die Vogelscheuche hat innen Stroh. Die Vogelscheuche hat abgelegte Kleider an.

Man könnte die Frage aufwerfen, ob diese ausführliche Behandlung eines einzigen Aufsatzens auf Kosten anderer zu verantworten ist. Diesem Bedenken gegenüber steht der Gewinn aller am folgerichtigen Denken. Die Schüler sehen sich bei der folgenden Arbeit im Geiste dem Urteil ihrer Mitschüler gegenübergestellt und zwingen sich zur Klarheit in der Darstellung. Die Aufgabebesprechung ist nicht mehr ein gegenseitiges Sichqualen von Lehrer und Schüler, sondern ein frohes Klingenkreuzen unter Gleichwertigen. Sprachverstöße werden unter oft neckischen und harmlosen Bemerkungen abgestellt, die Urteilskraft gestärkt, die Lust an der schriftlichen Darstellung geweckt und letzten Endes die kommende selbsttätige und selbständige Persönlichkeit von ferne vorbereitet.

### Studententage am Bodensee.

Pfingstfahrt 1924, veranstaltet von der staatl. Stelle für Naturdenkmalpflege, Berlin, Leitung Univ.-Prof. Dr. Küster, Gießen. Aus meinem Reisetagebuch.

Vortrag, Konstanz, Pfingstmontag, den 9. VI. 24.

So erfüllte sich mein Wunsch, und wir trafen uns diesmal in meiner engeren Heimat, an dem Gestade unseres Bodensees. Schon gestern entführte mich der Mittagsschnellzug der Großstadt; es war in herrlicher, bequemer Fahrt; denn ich hatte recht vermutet, daß an einem Hochfesttag um diese Zeit wenig Reisende sich erst in die Ferne begeben; da sind die meisten schon fort. — Das Wetter wollte nicht so recht unserer Hoffnung entsprechen. — Als hätten wir uns verabredet, stieg in Ofenburg Prof. Küster in denselben Wagen; unsere Begrüßung fand unter heftigem Blitzen und Donnern statt, und vom hohen Schwarzwald, auf den wir uns so gefreut hatten, sahen wir fast nichts. Trotzdem flogen die Stunden schnell dahin, gab es doch allerlei zu erzählen und zu fragen, da uns ja diesmal schon zum drittenmal eine Reise zusammenführte. — Welches Gefühl, als der Zug über die Konstanzer Rheinbrücke rollte, die einzige Rheinbrücke, die zur Zeit beiderseits freie deutsche Ufer verbindet. Noch rieselte ein leiser Regen. — Welch frohe Ueberraschung deshalb heute morgen, als ein hecker Sonnenstrahl mich ganz früh weckte. Aus den Federn und hinaus zum See! Der Tag gehörte ja bis zum Abend noch mir allein. — Diese Wonne, den weiten Blick über die

unvergleichliche Seefläche zu genießen, spiegelglatt, klargrün in der Nähe, silberglänzend in der Ferne; denn im Osten hob sich die Sonne mehr und mehr über ihr. Und ein Leben schon draußen! Wie die kleinen, zumeist frisch in lachenden Farben gestrichenen Ruderboote dahinschossen! Wie majestätisch die Segler dahinzogen! Und drüben begannen die Maschinen eines Dampfers zu arbeiten, bald wollte dieser den Hafen verlassen. — Was klang da auf einmal aus der Stadt herüber? Die erhabnen Münsterglocken läuteten und luden ein zum festlichen Gottesdienst.

Um 7 Uhr versammelten wir uns im schönen Saal von St. Johann, zur Begrüßung. Herzliche Worte fand Herr Professor Küster, welcher uns auch gleich den näheren Plan entwickelte, der uns mit großer Spannung der Dinge harren läßt; herzliche Worte sprachen Herr Oberbürgermeister Mörike, Herr Stadtschulrat Vetter, sowie ein Studienteilnehmer aus der Giesener Gegend. Einzelne und in ganzen Gruppen waren sie wieder herbeigeilt aus Nah und fern; Baden ist in schöner Zahl vertreten, Dormmunder haben sich viele eingefunden, Trierer sind in den Reihen.

#### 1. Studientag. Konstanz, den 10. Juni 1924.

Ja, ich weiße doch schon einmal hier und war überwältigt von all dem, was sich meinen Blicken bot, aber wie vieles entging mir damals ganz oder teilweise, weil man allein nicht auf alles aufmerksam wird und allein auch nicht überall Einlaß findet. Heute früh punkt 9 Uhr kamen wir vor dem alten Junsthau zum Rosgarten, dem jetzigen Rosgartenmuseum zusammen. Der junge Herr Leiner, Enkel des einstigen Gründers dieses Heimatmuseums und wie dieser dessen Bewahrer und Erhalter neben dem Hauptberuf des Apothekers der bekannten Apotheke zum Malhaus, führte uns. Wie bei einem Manne, der mit allen Schätzen innig vertraut ist, nicht anders zu erwarten war, war die Führung eine ausgezeichnete. Alle Kulturen der Bodenseeregion zogen an uns vorüber, beginnend bei der Pfahlbauzeit, die überaus reich vertreten ist. Es schlossen sich die Zeugnisse der römischen Besiedlung an. Wir betrachteten voll Bewunderung die Bilder und Figuren des christlichen Mittelalters, von denen ein jedes in anderer Hinsicht von besonderem Wert ist. Aus der Blüte städtischen Wesens in Konstanz fesselten uns einmal die Teile von gemalten Hauswänden, zum andern die überwiegend reizenden Glasmalereien, die meistens Werke der großen Glasmalerfamilie Spengler sind, welche durch viele Geschlechter ihre Kunst in Konstanz übte. Glasmalereien für die Fenster der Wohnungen zählten lange zu den beliebtesten Geschenken dafelbst. Das Leinwandgewerbe brachte K. seinen Ruhm, und was mit diesem Gewerbe verknüpft ist, war auch zu sehen. Nicht vergessen möchte ich das berühmteste Schriftwerk, das in Konstanz geschaffen worden, die Chronik des Konzils zu Konstanz von Hugo von Richental. Eine Handschrift besitzt das Museum. Auch wertvolle Frühdrucke, die ersten aus Augsburg, seit 1502 auch von Konstanz selbst, besichtigten wir. — Noch muß ich die Werke verschiedener Maler nennen, die Weibendes schufen, das unser Rosgartenmuseum schmückt, so H. Moosbrugger's entzückende Aquarelle, so M. Ellenrieder's tiefreligiöse, edle Bilder. In gedrängten Räumen zeigte sich uns, was in Wirklichkeit zeitlich und räumlich weit auseinander lag.

Im Laufe des Tages suchten wir die Stätten selber auf, die noch die Kennzeichen einer Kulturzeit, einer Künstlerpersönlichkeit tragen. Wer hätte uns das Münster und seinen Bau besser erklären können als Msgr. Gröber, der dafelbst Stadtpfarrer ist und längst auch ein Buch herausgegeben hat über das herrliche Bauwerk? Es steht nicht mehr so, wie es einst die Konzilsteilnehmer 1414—1418 geschaut. Ursprünglich romanisch, fand erst von 1250 an der gotische Umbau statt, der, durch das Konzil unterbrochen, nach diesem vollendet wurde. Dieser reiche Kranz von Kapellen rundum, diese herrlichen Gittertüre mit der einzigartigen Perspektive! Viele einzelne Schönheiten weist das Gotteshaus auf. Nicht vergessen möchte ich auch hier die 2 Christophorusfresken, um 1400 entstanden.

Am Mittag gab es einen Bummel durch die Stadt. Denkwürdigen Bauten, altherwürdigen Stätten widmeten wir einen Besuch. Immer und immer wieder fiel uns diese Freude an der Freskomalerei auf, deren Spuren, so vielerorts neuentdeckt, mehr oder weniger gut erhalten sind. Ich nenne jene im Inselhotel, dem einstigen Kloster, das Heinrich Suso barg, ich nenne die herrliche Zimmerwand in der „Kunkel“, diese einzigartige Darstellung aus dem Frauenleben und -arbeiten des 14. Jahrhunderts. In getreuer Gefolgschaft ihrer Vorfahren malten die Konstanzer jüngerer Zeit auf Außen- und Innenwände stets wieder gern; so prangen allüberall geschichtliche Darstellungen: am Rathaus, in seinen Sälen, im Kaufhaus, schließlich Konziliumsgebäude genannt, im Kreuzgang des Inselhotels, um in dieser Art die wichtigsten aufzuzählen. Maria Ellenrieder schmückte ihr heimatisches Treppenhaus mit lieblichen Engels- und Kindergestalten, es sind Bilder,

welche leider für ihr verhältnismäßig geringes Alter von 100 Jahren schon sehr mitgenommen sind. — Sogar die allerjüngste Malkunst leuchtete mit ihren besonderen Farben und Formen in einer Straße weit hin von der Vorderseite eines Hauses. Doch ich muß gestehen, daß sie uns recht wenig gefiel. Was wir an mittelalterlicher Kunst bis jetzt geschaut, was wir noch zu sehen gedenken, Herr Leiner sagte es uns in einem großzügigen Vortrag zusammen. Er betonte, wie die Seelandschaft anregend, befruchtend auf die Künstler gewirkt, wie am Bodensee so oft ein Neues begann, das dann an andern Stellen erst zu höchster Blüte kam. Ganz besonders verwarf Herr Leiner die Ansicht, daß das im Mittelalter Geschaffene an der Antike gemessen werden dürfe, um dann als Rückschritt beurteilt zu werden. Es war ein anderes Kunstwollen, eine andere innerliche Einstellung, die solche Verschiedenheit bedingte.

Vergangenheit hatten wir jetzt schon herausbeschworen; allein, was ist sie uns noch nahe, wenn ich dagegen die Vergangenheit halte, in welche uns dann Herr Geheimrat Schmidle führte. Die Frage der Entstehung des heutigen Bodensees beschäftigte uns, und wir mußten uns um Jahrzehntausende zurücksetzen. In großen Zügen halten die Gelehrten zur Zeit daran fest, daß ursprünglich ein großer Grabeneinbruch stattfand, wie wir ihn vom Rheingraben her kennen, daß der gewaltige Rheingletscher, von den Alpen niedersteigend, die ganze Gegend erfüllte, daß sein Druck eine weitere Einlenkung hervorrief. Welch ungeheure Arbeit vorausging, um zu diesen Ergebnissen zu kommen, welche Denkkraft in ihnen steckt, das kann uns nur mit Bewunderung erfüllen. — Morgen früh werden wir Gelegenheit haben, selbst zu sehen, mit welchen Hilfsmitteln die Untersuchungen gemacht wurden über all diese Fragen.

Gertrud Baier.

### Lehrgang für weibliche Jugendpflege.

Ermuntert durch seinen Erfolg im vorigen Jahre veranstaltet der „Evangelische Bund für die weibliche Jugend“ auch in diesem Herbst wieder einen Führer-Lehrgang in seinem Jugendheim „Lannenhof“ in Lohrbach bei Mosbach. Es sollen dieses Mal brennende Tagesfragen in vertiefter Weise behandelt werden, wozu besonders erfahrene Redner gewonnen worden sind. Dr. Wagner von der theologischen Schule in Bethel wird sprechen über „Wir Christen und der nationale Gedanke“ und „Unsere Stellung zu den wirtschaftlichen Verhältnissen der Gegenwart“, Pfarrer Lic. Goebel aus Neustadt über „Die Botschaft vom Reiche Gottes und ihre Bedeutung für unser Volk“, und Stadtpfarrer Professor D. Dr. Frommel-Heidelberg über „Die Verantwortung des Führers“.

Der Lehrgang dauert vom 23.—25. September, Anreisetag ist der 22. September. Die Gesamtkosten betragen 10 Mark. Dieser Betrag ist mit der Anmeldung an Herrn Pfarrer Dahmer in Lohrbach (Amt Mosbach), der auch zur vorherigen Ueberfendung des Programmes bereit ist, einzufenden. Urlaubserteilung ist bei dem Unterrichtsministerium beantragt. Die Anmeldungen sollten spätestens am 16. September eingelaufen sein.

### Baden=Lichtentaler Heim.

Wir danken herzlich für die Gaben, die von seiten der Mitglieder für unser Heim gespendet wurden. Vom Mai 1923 bis 1. Januar 1924 sind 141 Rentenmark eingegangen, außerdem wurden bei einer Verlosung am Silvesterabend 30 M. erlöst. Sehr erfreut hat uns in diesem Jahr die Abteilung Pforzheim durch die reiche Spende von 180 M. zur Anschaffung von Treppenläufern. Zum gleichen Zweck wurden von Heimgästen noch 80 M. gegeben. Einige beurlaubte Mannheimer Lehrerinnen schenkten neue Bezüge für die Kissen der Liegestühle und fertigten sie an. Inniger Dank sei allen!

Der Vorstand.

### Deutscher Beamtenbund.

(Schluß)

#### Tarif IX.

Abgekürzte Kapitalversicherung. Mit Gewinnberechtigung. Das versicherte Kapital wird nach dem Tode, spätestens nach Ablauf der Anzahl von vollen Versicherungsjahren gezahlt, die zwischen dem tarifmäßigen Eintrittsalter und dem tarifmäßigen Abkürzungsalter liegen.

Der Beitrag ist zu zahlen bis zum Schlusse des Versicherungsjahres, in dem der Tod eintritt, längstens aber bis zur Fälligkeit des Kapitals durch Ablauf der Versicherungsdauer.

Jährlicher Beitrag in Mark für 100 Mark Versicherungssumme.

Eintrittsalter	Das Kapital soll spätestens fällig werden nach				
	10 Jahren	15 Jahren	20 Jahren	25 Jahren	30 Jahren
20	9,39	6,16	4,57	3,50	2,82
21	9,40	6,17	4,58	3,52	2,83
22	9,41	6,18	4,59	3,54	2,85
23	9,42	6,19	4,60	3,55	2,87
24	9,43	6,20	4,61	3,57	2,89
25	9,44	6,21	4,62	3,59	2,92
26	9,45	6,22	4,64	3,61	2,94
27	9,46	6,23	4,67	3,64	2,96
28	9,48	6,25	4,70	3,66	2,99
29	9,49	6,27	4,73	3,68	3,02
30	9,51	6,29	4,75	3,71	3,06
31	9,52	6,31	4,78	3,74	3,10
32	9,55	6,33	4,82	3,77	3,13
33	9,56	6,36	4,85	3,80	3,17
34	9,58	6,40	4,88	3,84	3,22
35	9,60	6,44	4,91	3,88	3,26
36	9,62	6,48	4,94	3,91	3,31
37	9,66	6,52	4,98	3,96	3,36
38	9,69	6,56	5,02	4,01	3,42
39	9,72	6,60	5,05	4,06	
40	9,77	6,64	5,10	4,12	
41	9,81	6,69	5,15	4,18	
42	9,85	6,74	5,20	4,24	
43	9,90	6,80	5,26	4,32	
44	9,95	6,86	5,32	4,39	
45	10,—	6,93	5,39		
46	10,06	7,—	5,47		
47	10,12	7,07	5,56		
48	10,18	7,15	5,65		
49	10,25	7,24	5,77		
50	10,32	7,34	5,89		
51	10,40	7,45			
52	10,50	7,57			
53	10,61	7,70			
54	10,72	7,85			
55	10,86	8,01			
56	11,01	8,22			
57	11,18	8,51			
58	11,36				
59	11,55				
60	11,75				
61	11,98				
62	12,25				
63	12,55				
64	13,—				

### Reichsjugend-Herbergs-Verzeichnis 1924—25.

10. Ausgabe. Das wesentlich erweiterte Verzeichnis umfaßt über 1600 Jugendherbergen aus dem ganzen Reiche und der Südmark mit allen Einzelheiten, gibt Aufklärung über die Benutzung der Jugendherbergen, über Karten und Führer der einzelnen Wandergebiete, über Fahrpreisermäßigung, Gliederung des Verbandes usw. Preis 90  $\text{₰}$  für 1 Stück zuzüglich Postgeld. Zu beziehen durch die Ortsgruppen für badische Jugendherbergen, durch den Badischen Verkehrsverband und dessen Zweigstellen in den einzelnen Städten, sowie bei Lind's Buchhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 94. Das Reichsjugendherbergsverzeichnis darf in keiner Schule, auf keinem Geschenktisch und in keinem Hause fehlen, das gesunde Jugend heranziehen will.

### Vereinsmitteilungen.

Wir bitten die Abteilungsvorsteherinnen nochmals dringend, so gleich mitzutellen, wieviel Lehrerinnen in ihrer Abteilung abgebaut worden sind. Wieviel Volksschullehrerinnen, Lehrerinnen an höh. Mädchenschulen, Akademikerinnen, Handarb.-Lehrerinnen, Fortbildungsschullehrerinnen. Wieviele sind abgebaut mit der Begründung a) des Alters (unter 60 Jahren), b) der wirtschaftl. Verforgtheit, aa) verheiratete, bb) unverheiratete, c) der Untüchtigkeit. Bis jetzt sind nur einige Meldungen gekommen und diese meist lückenhaft. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die Erhebung genau ist. Wir bitten, sich an die Kreis Schulämter und Direktionen zu wenden. Die Angaben sind baldmöglichst an Frä. D. Klein, Wertheim, zu senden. Der Vorstand.

Indem ich Frä. Küster für die Stellvertretung auch hier herzlich danke, bitte ich von nun an alle für die Schriftleitung in Frage kommenden Mitteilungen an mich zu senden. Zugleich bitte ich die ohnehin aufs äußerste beschränkten Einlieferungstage innezuhalten. Alle nach dem 1. oder 15. eintreffenden Sendungen verursachen nicht nur erhebliche Mehrkosten des Druckes, sondern auch eine Verspätung in der Herausgabe unseres Blattes, schädigen daher unsern Verein. Auch weise ich nochmals darauf hin, daß bei mangelhafter Lieferung zuerst beim betr. Postamt, dann bei Frä. Mehger, Karlsruhe, Leopoldstr. 39 angefragt werden muß; weder der Verlag in Bühl, noch ich haben mit dem Versand des Blattes zu tun. L. Kost, Pforzheim, Gymnasiumstr. 38

### Vereinstage.

**Abteilung Donaueschingen.** Viele sind noch im Rückstand mit den Beiträgen. Die Betreffenden werden gebeten, 1,50  $\text{₰}$  für den Monat an Frä. A. Dilger, Hauptlehrerin a. D., Donaueschingen, zu senden oder auf deren Girokonto 247 bei der Bezirksparkasse Donaueschingen zu überweisen. Freiwillige Gaben für das zweite Heim stets willkommen!

Hüfingen, 15. Aug. 1924.

Elisabeth Martin.

**Abteilung Durlach.** Die Mitglieder werden auf Samstag, den 20. Sept., zu einer Zusammenkunft gebeten. Bei gutem Wetter um 3 Uhr an der Endstation der Straßenbahn, sonst Lehrerzimmer der Goetheschule.

**Abteilung Konstanz.** Samstag, 13. Sept., 4 Uhr, im Lehrerinnenzimmer der Friedrich-Luisenschule. Besprechung: Gaienhofen, Eröffnungsfest. Die Abteilungsvorsitzende M. Jandt.

*Ein unüben*  
*Übungsheft*

Anleitung und Federproben durch

**BRAUSE & CO**  
ISERLOHN i. W.

Die **Wahrheit**

Ueber Ihren Charakter, Liebe, Reichtum, Eheleben, Schicksal, Geschäfte etc. erhalten Sie auf Grund astrolo. Wissenschaft (Sterndeutung) Aufklärung **vollst. kostenlos.**

Unzählige Erfolge. Tausende Dankschreiben. Selbstgeschriebene genaue Adresse mit Geburtsdatum. 20 Pfg. Rückporto erbeten.

L. Masel, Landeck, (Tirol).

**Woher?**

Abteilendes Wörterbuch der deutschen Sprache von Dr. E. Wasserzinger, 5. u. 31.—44. T. Geb. 5.00, postfrei 5.50. Ein wirkliches Geschenk an d. deutsche Volk. (Kub. Herzog.)

Ferd. Dümmlers Verlag  
Berlin SW. 68 — Postfach 145

**Schultafelschwämme**  
empfehlen Konkordia A.-G.  
Bühl (Baden).

**Unterrichtsplan**  
für die badische Volksschule

nach dem amtlichen Text des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 12. April 1924

Preis G. M. 0.40

ist soeben erschienen und durch unsern Verlag direkt zu beziehen.

**Konkordia A.-G.**  
Bühl (Baden).